

LINKS LU

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
166 · Ausgabe LU · November 2016



Luzern: Steig ab, das Pferd ist tot!

EINE WEISHEIT DER DAKOTA-INDIANER BESAGT: «WENN DU ENTDECKST, DASS DU EIN TOTES PFERD REITEST, STEIG AB.» DIESE WEISHEIT IST IM KONTEXT DER VON BÜRGERLICHER SEITE HOCHGELOBTEN FINANZSTRATEGIE DES KANTONS LUZERN SEHR PASSEND UND BEHERZIGENSWERT.

Seit Jahren hören wir von den bürgerlichen Politikern und der Regierung, dass sich die Tiefsteuerstrategie auszahlen wird, dass Unternehmen in den Kanton Luzern übersiedeln und neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Realität zeigt ein anderes Bild, die Steuergeschenke an Unternehmen und Vermögende erzielen nicht den erwarteten Effekt.

Das Scheitern der bürgerlichen Finanzpolitik ist dermassen offensichtlich, dass wohl nur falscher Stolz die Regierung daran hindert, die Fehler einzugestehen. Zwecks ausgeglichenen Aufgaben- und Finanzplans 2017–2020 (AFP) greift sie nun sogar zum Mittel der Steuerfusserhöhung. Die bürgerliche Regierung setzt, um beim Bild der Weisheit zu bleiben, auf zusätzliche Mittel, um die Leistung des toten Pferdes zu erhöhen. Auch die kommunizierten Massnahmen, welche im Konsolidierungsprogramm 2017



Michael Ledergerber,
SP-Kantonsrat

(KP17) präsentiert werden, führen zu keiner nachhaltigen Konsolidierung der Kantonsfinanzen, im Gegenteil: Auch künftig stehen weitere Abbauapakete an. Die Hauptlast der gescheiterten Finanzstrategie trägt die Luzerner Bevölkerung. Erhöhung der Nettoarbeitszeit, schlechtere Arbeitsbedingungen, 40 Millionen Einsparungen durch Organisationsentwicklung sowie Kürzungen der Staatsbeiträge treffen Menschen mit Behinderungen, Familien, Studierende, Arbeitnehmende und das Personal direkt. Die SP bekämpft den ständigen Abbau seit Jahren. Neuerdings kommt aber auch Opposition von erstaunlicher Seite hinzu: Bürgerliche Parteien, der Gewerbeverband und die Industrie- und Handelskammer wehren sich vehement gegen einzelne Massnahmen aus dem KP17. Die Lösungsvorschläge bleiben sie allerdings schuldig. Sie beschränken sich darauf, jene der

anderen zu torpedieren, wie wir bei der Abstimmung über die Initiative für faire Unternehmenssteuern feststellen konnten.

Unter diesen Umständen ist eine Annahme des AFP ausgeschlossen. Ein gesetzeskonformes Budget rückt in weite Ferne, es droht gar ein längerer budgetloser Zustand.

Die SP war in der Vergangenheit und ist auch heute immer bereit, die Effizienz zu erhöhen sowie bestehende Leistungen zu überprüfen und gegebenenfalls auch zu reduzieren, wenn sie nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen entsprechen. Diesen Willen werden wir auch beim KP17 zeigen. Für die SP ist es aber kein gangbarer Weg, Normalverdienende doppelt und dreifach via Leistungsabbau, teurere Gebühren und höhere Steuern bezahlen zu lassen, während sich die Profiteure der vergangenen Jahre weitgehend schadlos halten.

Die Zeit ist da – jetzt gilt es, die Idee umzusetzen!

UNSERE UMGEBUNG VERÄNDERT SICH, LANGSAM, ABER MERKLIICH – ERSTE BAUSTELLEN SIEHT MAN BEREITS, WEITERE KOMMEN IN DEN NÄCHSTEN JAHREN HINZU. UND ES SOLL ETWAS FÜR ALLE ENTSTEHEN! «ZAHLBARER WOHNRAUM FÜR ALLE» SOLL NICHT NUR EINE FORDERUNG BLEIBEN, SONDERN WIRKLICHKEIT WERDEN. DIE IG INDUSTRIESTRASSE REICHTE EINE INITIATIVE EIN MIT DER FORDERUNG, DAS STÄDTISCHE AREAL GEMEINNÜTZIGEN BAUTRÄGERN IM BAURECHT ABZUGEBEN. AM 23. SEPTEMBER 2012 WURDE DIESE INITIATIVE VON DER BEVÖLKERUNG DER STADT LUZERN ANGENOMMEN – AUCH DANK EURER MITHILFE! IM FRÜHJAHR 2016 KONNTE DER BAURECHTSNUTZUNGS-VERTRAG MIT DER STADT UNTERSCHRIEBEN WERDEN.

Das Projekt

Das Areal zwischen dem Geissensteinring, der Unterlachen- und der Industriestrasse umfasst rund 8700 m². Auf dieser Fläche wird ein neues Stück Luzern mit ca. 160 Wohnungen für rund 450 Bewohnerinnen und Bewohner und mit ca. 200 Arbeitsplätzen entwickelt. Eine Beiz mit Veranstaltungsraum, Künstlerateliers sowie Gewerbe- und Dienstleistungsflächen sind mit eingeplant. Kurze Wege zwischen Wohnen und Arbeiten, Versorgung und Erholung tragen dazu bei, dass man auf dem Areal wohnen, arbeiten, produzieren, verkaufen, werkeln,

gärtnern und feiern kann. Umsetzen werden wir dies in einer 2000-Wattkonformen Überbauung, die auf attraktive Art den unterschiedlichen Nutzungen Platz bietet.

Verschiedene Platz- und Hofsituationen, Gassen- und Strassenräume schaffen Aufenthaltsorte, die das Gemeinschaftsgefühl fördern. Die Aussenbereiche sind miteinander verknüpft, für die Öffentlichkeit zugänglich und durchlässig. Sie vervollständigen das Bild einer Überbauung, die es versteht, auf eigenständige Art das Umfeld zu bereichern.

WARUM SPENDEN?

Die Spende, um die wir Sie bitten, fliesst in die Durchführung des Planungswettbewerbs, zu dem jede der fünf beteiligten Genossenschaften 100 000 Franken beisteuert und der im Frühjahr 2017 startet. Dank diverser Beiträge können wir einen Teil davon bereits decken, benötigen aber weiterhin kleinere wie grössere Spenden – wir freuen uns über jeden Beitrag.

Ihre Spende hilft uns, die erste Projektphase als junge, aber bereits selbstständige und finanziell weitgehend unabhängige Genossenschaften bewältigen zu können.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf www.genossenschaftindustriestrasse.ch



Gabriel Ammon, Luzern



Bahnausbau 2030/35: Luzern darf nicht auf das Abstellgleis geschoben werden!

Die heutige Zufahrt zum Bahnhof Luzern ist völlig ausgelastet. Der Verkehrsknoten Luzern leidet unter grossen Kapazitätsengpässen, die sich in den kommenden Jahren noch verschärfen werden. Notwendige Angebotsverbesserungen sind wegen des Engpasses Gütschtunnel kaum mehr möglich. Gleichzeitig versucht die Agglomeration Luzern, ihre Verkehrsprobleme im Zentrum in den Griff zu bekommen und einen Teil des Busverkehrs auf die Bahn zu verlagern. Dazu braucht es aber einen Ausbau der Schienenkapazität mit einer neuen Linienführung, die unterirdisch in einen als Durchgangsbahnhof konzipierten Tiefbahnhof mündet. Genau deswegen haben die Luzerner Stimmberechtigten im November 2009 mit 75 Prozent Ja einem Kredit zur Erarbeitung eines Vorprojektes zugestimmt. In umfangreichen Planungsarbeiten wurden über 30 Vari-



Prisca Birrer-Heimo,
SP-Nationalrätin

anten untersucht. Der Durchgangsbahnhof Luzern zeigt sich dabei eindeutig als Bestvariante.

Entscheidend ist nun, dass dieses für die Zentralschweiz wichtige Projekt im Ausbauschritt 2030/35 der Bahninfrastruktur, der zur Zeit vom Bundesamt für Verkehr (BAV) erarbeitet wird, entsprechend berücksichtigt wird. Leider deutet einiges darauf hin, dass der Angebotsausbau Luzern in der Prioritätensetzung weit nach hinten rückt und aufs Abstellgleis zu geraten droht. Es ist nun «höchste Eisenbahn», das Lobbying in Bern zu verstärken – der Bundesrat wird sich in Kürze zu diesem Ausbauschritt äussern. Mit meiner in der Herbstsession eingereichten Interpellation greife ich diejenigen Punkte auf, die in der Planung des BAV bisher nicht oder zu wenig gewichtet werden: die fehlenden Kapazitätserweiterungen beim Bahnhof Luzern, die Wirkung des

Projektes auf das gesamte Schienennetz und eine Gesamtbetrachtung bei der Beurteilung der Überlast im Personen- und Güterverkehr, die auch berücksichtigt, dass im Raum Luzern ein grosser Teil des ÖV noch auf der Strasse abgewickelt wird.

Die wichtige Funktion des Bahnknotens Luzern als Verkehrsdreh-scheibe der Zentralschweiz und in der Nord-Süd-Verbindung erfordert eine höhere Priorisierung dieses Projektes. Denn es geht nicht nur um die Förderung einer nachhaltigen Mobilität im Raum Zentralschweiz, sondern auch um das Verlagerungsziel im Güterverkehr, das auf ausreichende Kapazität auf den verschiedenen Strecken angewiesen ist.



Am 15. Oktober ist der Musiker, Clubbetreiber und Umweltwissenschaftler

Till Grütter

im Alter von 28 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben.

Mit Till verliert Luzern einen sehr vielfältig engagierten Menschen. Er war seit sechs Jahren Mitglied der JUSO und seit einem Jahr Mitglied der SP. Neben seiner Kandidatur für den Grossstadtrat engagierte er sich auf seine ganz eigene Art und Weise. So fand beispielsweise in seinem Club Uferlos das Wahlauftrittsfest der SP statt oder er lieferte den Soundtrack für ein Wahlvideo der JUSO. Till Grütter hat sich immer eingesetzt für eine vielfältige Stadt voller Freiräume und konnte mit seiner herzlichen Art viele Menschen zusammenbringen und für seine Pläne begeistern.

Wir wünschen den Angehörigen und FreundInnen viel Kraft und drücken ihnen unser herzliches Beileid aus.

Wahlfoto 2012:
Till Grütter kandidierte
auf der JUSO-Liste.

42,2% JA
für faire Unternehmenssteuern.

Herzlichen Dank für das
grosse Engagement!

DIE SP LUZERN EMPFIEHLT FÜR DIE
ABSTIMMUNGEN VOM 27.11 2016:

JA ZUM GEORDNETEN
ATOMAUSSTIEG

NEIN ZUR INITIATIVE
«STEUERERHÖHUNGEN
VORS VOLK!»

